

Meteor sehr hell ist, sagen sie: in jener Gegend der Atmosphäre sey Rothwilt in Menge; aber so weit gehen ihre Begriffe noch nicht, daß sie sich nun Hoffnung machen, von diesen himmlischen Thieren zu essen.

Außerdem haben sie viele abergläubische Vorstellungen von mancherlei Feen oder Geistern (In ihrer Sprache, Rant-e-na) welche ihnen oft erscheinen, und die verschiedenen Elemente, Erde, Wasser und Luft, bewohnen sollen. Einem oder dem andren dieser Geister schreiben sie gewöhnlich jede Veränderung ihres Zustandes zu. Da aber nur ihre Zauberer diese Vorstellungen bei ihnen unterhalten, so haben sie keinen allgemeinen Glauben. Jeder von diesen Gauklern weicht nehmlich in dem, was er von solchen Wesen sagt, weit von den übrigen ab, und erzählt beinahe jeden Tag eine neue Grille, oder ein außerordentliches Ereigniß, das ihm, wie er vorgiebt, in einem Traume, oder auf der Jagd, von einer seiner Lieblings-Feen entdeckt worden ist *).

Wenn eine haarige Dirsch, oder Rehhaute in einer dunkeln Nacht stark mit der Hand gerieben wird, elektrische Funken herausspringen, wie aus dem Rücken einer Kage. — Die indischen Indianer haben von diesem Meteor eine eben so romantische, doch angenehmere, Idee. Sie glauben nehmlich, daß die Geister ihrer abgeschiednen Freunde in den Wolken tanzen; und wenn das Nordlicht vorzüglich glänzend ist, wobei es in Farbe, Gestalt und Lage die stürzenden Abweichungen zeigt, so sagen sie: ihre verstorbenen Freunde wären sehr lustig. U. d. Verf.

*) Diese Märchen von gewissen Feen in der Luft, der See und der Erde haben große Ähnlichkeit mit dem Aberglauben, der im nordöstlichen Asien bei den Anhängern der so genannten Schamanischen Religion Statt findet. Wirklich haben sie Bruchstücke der Schamanischen Religionen, da wahrscheinlich die Nord-Amerikaner über die Bering'sche Straße aus Asien gekommen sind. S.